Das bescheidene Bäumlein.

Der Wind rauscht durch den Wald
Und bringt ersehnte Kunde:
„Nun kommt das Christkind bald
Und macht im Forst die Runde,
Und sucht die schönsten Tännlein aus
Und läßt sie flink von Haus zu Haus
Durch seine Boten tragen."

Die Tännlein nicken Dank.
„Das Christkind mag nur kommen;
Sind wir doch schmuck und schlank."
Ein einz'ges seufzt beklommen:
„Ach, wo so gar viel schön're sind,
Da läßt gewiß das heil'ge Kind
Mich unbeachtet stehen."

Und als das Christkind kam,
Da ging es an ein Neigen.
Es suchte still und nahm
Die mit den schönsten Zweigen.
Und endlich trat's dem Tännlein nah,
Das stand verzagt und traurig da;
Da sprach das Christkind lächelnd:

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008181117-0